

Zeitschrift: Heimatschutz = Patrimoine
Herausgeber: Schweizer Heimatschutz
Band: 2 (1907)
Heft: 9

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

der Wald reguliert die Menge der Niederschläge und verhindert das Austrocknen der Luft, was gerade in den Sommermonaten für das Tal von St. Moritz von allergrößter Wichtigkeit ist. Aus diesen Gründen erscheint es angezeigt, den Wald zu pflegen und als einen Heilfaktor für die erholungsbedürftigen Kurgäste zu erhalten.

Leider wird in dieser Beziehung in St. Moritz recht wenig getan, und die Art, wie heute die Waldwirtschaft betrieben wird, kann man nur als Raubbau bezeichnen. Wer den Weg, der vom Stahlbad über die Torfwiesen zur Meierei führt, entlang geht, kann mit eigenen Augen beobachten, in welch unverantwortlicher Weise hier in nächster Nähe der Spazierwege der Wald abgeholt wird. Seitdem aber St. Moritz sich zu einem Weltbade ersten Ranges entwickelt hat, sollte man viel eher darauf bedacht sein, den Wald lediglich als einen grossen Park zu halten und zu pflegen. Im Umkreise der Spazierwege sollte überhaupt kein Baum mehr gefällt, und dürften nur abgestorbene bereitstehen.

Der schonungslose Raubbau, der seit vielen Jahrhunderten in den Wäldern um St. Moritz getrieben worden ist, hat eine merkwürdige Erscheinung gezeitigt. In dem Masse, wie sich die Bestände gelichtet haben, hat sich eine hellgrüne, feinfaserige Schmarotzerpflanze, die bartähnlich von den Zweigen aller Nadelhölzer herabhängt, Bartflechte oder Bocksbart (*Urtica barbata*) genannt, in geradezu erschreckender Weise ausgebreitet. Diese Bartflechte gedeiht so üppig nur in Wäldern, in denen sich die Baumkronen nicht mehr berühren, denn die Bartflechte hat Oberlicht nötig. Diese Schmarotzerpflanze ist nach meiner Meinung der furchtbarste Feind der Wälder von St. Moritz. Was die

Axt bisher verschonten, wird die Bartflechte in wenigen Jahrzehnten vernichten, wenn jetzt nicht alle Hebel in Bewegung gesetzt werden, das schädliche Gewächs auszurotten. Von Jahr zu Jahr schreitet die Überwucherung der Wälder fort. Es findet sich wohl kaum ein einziger Baum, ob Tanne, Lärche oder Fichte, der ganz frei von Flechten wäre. Beachtenswert ist, dass diese Schmarotzerpflanze eine bedeutend längere Vegetationsperiode hat als die Bäume selbst. Anfangs hängt sie als kleines, unscheinbares, graugrünes Bärtchen an den unteren, trockenen Ästen, aber rasch entwickelt sie sich weiter und weiter, wie mit Polypenarmen umstrickt sie ihr Opfer und saugt ihm allen Lebenssaft aus. Weiter, immer weiter rankt sich die gierige Schmarotzerpflanze, sie steigt bis in die höchsten Wipfel der Bäume, sie schiebt sich vor bis an die höchsten Spitzen der nadelbesetzten grünen Zweige, und dann ist es bald um das Leben des Baumes geschehen. An diesem Kampfe, den die Wälder um St. Moritz mit jener Schmarotzerpflanze kämpfen, geht man leider achtlos vorüber.

Auch die Bemühungen der Forstverwaltung, durch Anpflanzung und Nachpflanzen die Waldbestände zu vermehren, haben wenig Erfolg, da noch das Recht des Weidegangs im Walde besteht, das den jungen Pflanzungen unberechenbare Schäden zufügt. Mit vieler Mühe werden die kleinen Pflanzen herangezogen und ausgepflanzt, wo sie fehlen, allein die Kuhherden kommen und weiden gerade dort am liebsten, wo sie kein Schattengras finden. Die kleinen, zarten Pflänzchen werden befressen oder zerstört, an den grösseren scheuen sich die Kühe und Rinder mit Vorliebe. Zudem wachsen



Parqueterie Sulgenbach A.-G., Bern

Bureau: Könizstrasse 46 in Bern



Chaletbau, dekorative Zimmerarbeit — Projekte für Chaletbauten stehen Interessenten gerne zur Verfügung

Mechanische Bauschreinerei — Ausführung von Parquetarbeiten in jedem Dessen



Beachtung!

verdienen die **Zusammenstellungen** gesetzlich gestatteter Prämienobligationen, welche unterzeichnetes Spezialgeschäft **jedermann** Gelegenheit bietet, sich durch **Barkauf** oder beliebig monatlichen Beiträgen in laufender Rechnung zu erwerben. — **Haupttreffer** v. Fr. **600,000, 300,000, 200,000, 150,000, 100,000, 75,000, 50,000, 25,000, 10,000 5000, 3000 etc.** werden gezogen und dem Käufer die Obligationen sukzessive ausgehändigt. **Jede Obligation kann auch einzeln bezogen werden.**

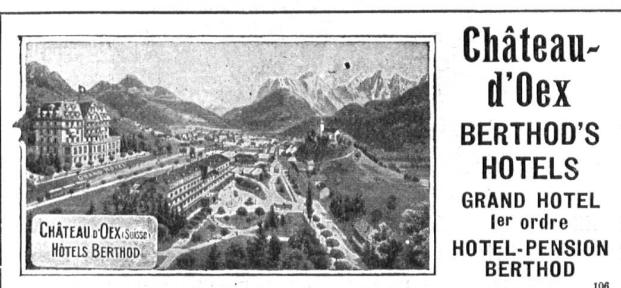
Kein Risiko. Jede Obligation wird entweder in diesen oder späteren Ziehungen zurückgezahlt.

Jeden Monat Ziehungen.

Prospekte versendet auf Wunsch gratis und franko die

Bank für 166
Prämienobligationen
Bern, Museumsstrasse 14

Drucksachen jeder Art, modern und preiswert fertigt an	Buch- und Kunstdruckerei
A. Benteli & Co., Bümpliz-Bern	



Château-d'Oex
BERTHOD'S HOTELS
GRAND HOTEL 1^{er} ordre
HOTEL-PENSION BERTHOD

Château d'Œx (Suisse)

Altitude 1000 m.

„La Soldanelle“ Etablissement du Dr. C. Delachaux pour Cures diététiques et climatériques

Hydrothérapie Electrothérapie Psychothérapie

Confort moderne — Ouvert toute l'année (H 33 278 L)
Affections nerveuses; maladies de l'estomac et des intestins; troubles des fonctions de la nutrition; anémie; convalescence — Prospectus franco sur demande

in dieser Höhenlage — wir befinden uns in etwa 1800 Meter über dem Meeresspiegel — die Bäume sehr langsam. Es wäre natürlich viel zweckmässiger, die Kühe im Stalle mit dem aromatischen Heu nur bei Trockenfütterung zu halten, denn die durch Trockenfütterung erzeugte Milch wird von Kindern und Rekonvaleszenten bedeutend besser vertragen als die durch Grünfutter gewonnene. Es wird anscheinend in St. Moritz viel zu viel Gewicht auf die Grasnutzung und Heugewinnung gelegt. Man wird hoffentlich in dem Weltbade St. Moritz bald zu der Überzeugung gelangen, dass der Weidegang der Kühe auf das Alpengebiet oberhalb der Waldgrenze gehört und dass nötigenfalls Weideplätze außerhalb des Ortes gepachtet werden müssen.

Von älteren, sachkundigen Kurgästen ist wiederholt darauf hingewiesen worden, dass sich das Klima hier oben infolge des geliebten Waldbestandes bereits verändert hat. Rauhe Winde finden dadurch ungehinderten Zugang. Noch ist es Zeit, durch energische, zielbewusste Nachpflanzung einzutreten, aber es ist auch die allerhöchste Zeit. Th. (Frankfurter Zeitung.)

Pflanzenschutz — Heimatschutz. Der Heimatschutz regt sich zurzeit aller Enden in erfreulicher Weise. Geradezu impulsiv dringen dessen hehr Bestrebungen in alle Kreise. Fast noch mehr als in technischer Richtung macht er sich auf dem Gebiete der Erhaltung der Flora und Fauna zu einem Gebote zwingender Notwendigkeit. Insbesondere droht gewissen Pflanzen infolge der überhandnehmenden siunlosen, vandalischen Pflückmanie die gänzliche Ausrottung. So muss es jeden Naturfreund wirklich schmerzen, zu sehen, wie viele unserer schönen

sten Alpenpflanzen, „die Zierden und die Poesie der Pflanzenwelt,“ einer unvernünftigen Ausrottungssucht zum Opfer fallen. Da können nur noch staatliche Massnahmen helfen.

Bereits bestehen denn auch gesetzliche Bestimmungen gegen das Ausreissen von Edelweiss in den Kantonen Appenzell I.-Rh., Glarus, Luzern, Schwyz, Unterwalden und Uri (bei einer Busse von Fr. 5—100). In Graubünden haben verschiedene Gemeinden und Kreise Verbote erlassen gegen das Sammeln gewisser Pflanzen, wie Edelweiss, Männertreu u. s. w. Die Gemeinde Oensingen (Solothurn) hat schon vor einer Reihe von Jahren das Sammeln einer seltenen Jurapflanze (Iberis saxatilis) auf der Ravellenfluh vollständig verboten. Am energischsten ist indessen der Staatsrat des Kantons Wallis vorgegangen, der durch einen Erlass vom 6. Juni 1906 das Ausgraben von Pflanzen und das Feilbieten bewurzelter Pflanzen überhaupt verbot, gegen eine Busse von Fr. 5—100.

Im Kanton St. Gallen hat die Naturwissenschaftliche Gesellschaft auf Grund eines seinerzeit von einem Mitglied in ihrem Schosse gehaltenen Vortrages mittelst motivierter Eingabe die Regierung um den Erlass einer entsprechenden Pflanzenschutzverordnung ersucht. Eine gleiche Tendenzen verfolgende Kollektiveingabe wurde auch seitens der Liga für Heimatschutz und mehreren Sektionen des S. A. C. gemacht. Die Regierung hat nun — in Gutheissung einer Vorlage des Volkswirtschaftsdepartements — unter dem 31. Mai i. J. folgende Verordnung über Pflanzenschutz erlassen:

„Art. 1. Das Ausreissen und Ausgraben, das Feilbieten und Versenden wildwachsender Pflanzen mit ihren Wurzeln ist verboten.

JAVOL

Preis per Flasche Fr. 3.50 (Javol-Shampooing-Pulver 25 Cts. per Paket) General-Depot: M. Wirz-Löw, Basel.

Von grösster Wichtigkeit

ist die Anwendung des Javol bei Kindern, denn dadurch, dass man die Kopfhaut von Jung auf pflegt, verhindert man von vornherein Kahlköpfigkeit etc. Eingehende exakte Versuche berufener Spezialisten bestätigen die Evidenz, dass Waschungen mit Javol gerade für die Haarpflege unserer kleinen Lieblinge ebensoviel in hygienischer als in ästhetischer Hinsicht von unschätzbarem Werte sind.



Schweizer. Lebensversicherungs- und Rentenanstalt in Zürich • Gegründet 1857

Alteste schweizerische Lebensversicherungsanstalt mit dem grössten schweizerischen Versicherungsbestand. Gegenseitigkeitsanstalt. Ihre Rechnungsüberschüsse fallen ungefährlich den Versicherten zu. — Die Zuteilung der Überschüsse erfolgt nach Wahl der Versicherten nach einem der drei vorhandenen vorteilhaften Systeme. Alle Rechnungsüberschüsse fallen in den Überschufsfonds und werden aus diesem in vollem Umfange an die Versicherten auf Rechnung ihrer Prämien ausbezahlt. Der Überschufsfonds beträgt zur Zeit Fr. 12,434,577. —

Die Versicherten sind in keinem Fall zu Nachschüssen verpflichtet. — Lebensversicherung verbunden mit Invaliditätsversicherung.

97

Ende 1906

Bestand an Kapitalversicherungen	Fr. 104,134,000
Bestand an versicherten Jahresrenten	2,192,000
Gesamte Aktien	93,667,000



Englische und schottische
Nouveautés

J. DIEBOLD Fils
Tailleurs
Bahnhofstr. 82, ZÜRICH

Jagd- und Sport-Anzüge

Breeches & Livrée

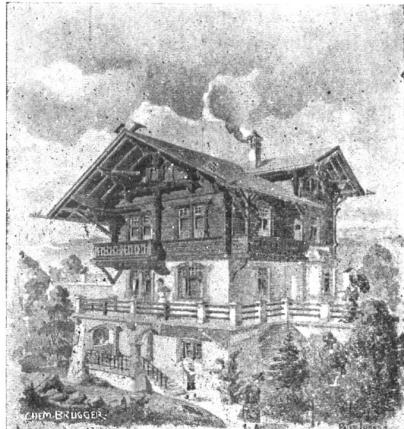
Offiziers-Uniformen

2 goldene Medaillen
und Ehrendiplom



Parquet- & Chalet-Fabrik Interlaken

Gegründet 1850



4 Jahreszeiten • R. Käser & Cie • Bern

Thun
70 Oberbälliz 70

19 Marktgasse 19

Solothurn
:: Kronenplatz ::

Erstklassige Firma für:

Sporthemden & Normalwäsche

Sendungen nach auswärts franko

156

Pavillons

Chaletbau im Schweizer-Holzstil

Kiosk

Dekorative Holzarbeiten

Parquets in reicher Auswahl

E 69 SPEZIALITÄT: Riemenboden in indisch Hartholz „Limh“ (143)